

Hallo liebe Leser,

inzwischen bin ich schon fünf Monate in Russland und konnte mir somit schon einen guten Einblick in die Kultur verschaffen.

Jedoch muss man dabei sagen, dass mir die Kultur wegen meiner Familie, die aus Kasachstan kommt, nicht ganz fremd gewesen ist.

In den fünf Monaten, die ich bereits hier bin, habe ich drei russische Städte und zwei Dörfer besichtigt. Dabei ist mir besonders aufgefallen, dass die Städte alle ziemlich ähnlich aufgebaut sind. Die Stadtzentren sind unglaublich schön. Es gibt viele Parks und wunderschöne Kirchen. Je weiter man sich jedoch von dem Stadtzentrum entfernt, desto mehr Plattenbauhäuser sieht man. Außerdem gibt es in gefühlt jeder Stadt einen Lenin Platz, einen Puschkin Platz und einen Oktober Platz. Als ich zum ersten Mal in Sankt Petersburg war und dort so viele Straßen beziehungsweise Plätze denselben Namen hatten wie die in Pskow, hat mich das erstmal sehr verwirrt.

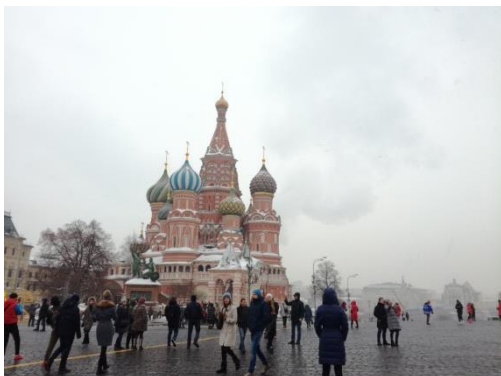
Eine Sache, die es in jeder Stadt gibt sind wie schon oben erwähnt viele Kirchen. Die gibt es jedoch nicht nur in den Städten, sondern auch in den vielen kleinen Dörfern. Generell kommt es mir so vor als würde Religion in Russland noch eine viel größere Rolle spielen als in Deutschland. In Russland gehören die meisten Leute der orthodoxen Religion an.

Orthodoxe Kirchen sind sehr schön verziert und haben meistens bunte, zwiebelartige Dächer.

Mit meiner Schulklasse zusammen habe ich auch schon einen orthodoxen Gottesdienst besucht. In der Kirche haben die Frauen ein Kopftuch und eigentlich auch noch einen Rock beziehungsweise ein Kleid zu tragen. Vor der Kirche liegen auch meistens Röcke beziehungsweise Tücher, die man sich ausleihen darf. Der Grund dafür ist anscheinend der, dass die Frau in der Kirche keine Aufmerksamkeit durch eine falsche Bekleidung auf sich ziehen soll. Die Männer hingegen müssen ihre Kopfbedeckung abnehmen. Während des Gottesdienstes stehen alle, an gewissen Stellen im Gottesdienst verbeugt man sich, man wird einmal mit heiligem Wasser bespritzt und nach der Salbung küsst man eine Ikone. Es ist beeindruckend zu sehen mit welcher Leidenschaft viele Leute den Gottesdienst besuchen. Ich habe schon des Öfteren alte Damen gesehen, die sich im Gottesdienst komplett verbeugen und auf die Knie gehen, obwohl man sieht, dass es ihnen schwer fällt. Ein weiterer Punkt, der sich von einem katholischen Gottesdienst unterscheidet ist, dass die Weihung der Gaben hinter verschlossenen Türen stattfindet, sodass die Besucher des Gottesdienstes diesen Teil nicht sehen.



Das sind beides Bilder von der Dreifaltigkeitskathedrale in Pskow. Sie hat das typisch zwiebelförmige Dach, das mit Gold überzogen ist. Von innen ist sie ebenfalls sehr schön mit Gold und Ikonen ausgeschmückt.



Hier auf diesem Bild sieht man die wahrscheinlich berühmteste Kirche Russlands. Auch hier sieht man die zwiebelförmigen Dächer, die entweder bunt oder mit Gold verziert sind.

Die orthodoxe Religion kommt mit einer Tradition daher, die für mich zunächst etwas absurd klang. In der Nacht von dem 18. zum 19. Januar wurde Jesus Christus getauft. Aus diesem Grund gehen orthodoxe Gläubige in dieser Nacht im Fluss baden. Meist wird nahe einer Kirche ein Loch ins Eis geschlagen, in dem ein Gerüst aus Holz eingesetzt wird. Man muss der Tradition nach dreimal untertauchen und ist danach von seinen Sünden freigewaschen. Dies machen bei weitem nicht alle und viele sind der Meinung, dass man dadurch nur krank wird und es viel zu kalt sei. Mich hat trotzdem positiv überrascht wie viele Leute wirklich in den See gegangen sind. Nicht nur ältere Leute, sondern zum Teil auch Kinder und Jugendliche. Als ich es ausprobiert habe, hatten wir schon 7 Uhr morgens und -8 Grad Celsius. Ich musste mich erstmal überwinden dort überhaupt reinzugehen. Als ich dann endlich im Wasser war, hat es sich so angefühlt als könnte ich nicht mehr richtig atmen und ich

bin so schnell es geht drei Mal untergetaucht. Der schlimmste Teil war jedoch als man sich dann wieder anziehen musste. Meine Haut hat angefangen von der Kälte zu brennen und es hat sich angefühlt als hätten mich ganz viele Nadeln gestochen. Außerdem sind meine Haare eingefroren. Die Russen mit denen ich darüber gesprochen habe, haben gesagt, man fühle sich wie neu geboren danach. So würde ich es vielleicht nicht beschreiben und ich würde es definitiv nicht noch einmal machen, aber es war eine super Erfahrung und ich bereue es auf keinen Fall. Krank geworden bin ich danach übrigens auch nicht.

Eine weitere Sache, die hier im Winter ganz normal ist, ist über den See zu laufen. Das Wasser im See ist ungefähr vom Dezember bis zum März eingefroren. Deshalb dient der See oftmals als eine schöne Abkürzung oder als Ski Weg. Das erste Mal als ich es selbst ausprobiert habe, habe ich mich etwas unsicher gefühlt. Mittlerweile fühle ich mich sicher damit übers Eis zu laufen. Man hat einen wunderschönen Ausblick, wenn man nachts übers Eis läuft, auf der einen Seite die Stadt ist und auf der anderen nur der Wald.

In Pskow selbst ist viel Wald und Natur. Die Leute hier haben auch sehr viel Wissen über die Natur. Im Oktober ist gefühlt jede Person in Pskow in den Wald gegangen, um Pilze zu sammeln. In der Schule lernen die Kinder, welche verschiedenen Pilzsorten es gibt und welche man Essen darf und welche nicht. Viele haben ihren eigenen Garten und pflanzen die verschiedensten Beeren, Gemüsesorten und Obstsorten an. Diese werden dann meistens zu köstlichen Salaten beziehungsweise Marmelade oder Wein verarbeitet und das ganze Jahr über ausgetauscht. Die Keller der Russen sind also das ganze Jahr über vollgestellt mit den verschiedensten Salaten und eingelegten Gurken, Tomaten, etc.

Viele Russen sind auch darauf angewiesen ihre eigenen Sachen anzupflanzen, da dies viel günstiger ist. Eine Arbeitskollegin mit der ich über den Gehälterunterschied zwischen Deutschland und Russland gesprochen habe, bekommt für ihren Job als Pädagogin zwischen 200 und 300 Euro im Monat. Dies entspricht ungefähr dem Durchschnittseinkommen. Eine weitere Freundin, die als Erzieherin arbeitet, bekommt um die 150 Euro im Monat. Viele Leute, die in Pskow wohnen, haben das Problem, dass die Löhne zu gering sind. Deshalb benötigen viele einen zweiten Job. In Russland generell fließt das meiste Geld in die Metropolen, das bedeutet nach Sankt Petersburg und Moskau. Dort sind zwar Wohnungen teurer, dafür jedoch Lebensmittel günstiger und Löhne höher. Auch die Berufschancen sind höher und die Ausbildungen besser. Aus diesen Gründen ziehen viele Leute aus Pskow nach Sankt Petersburg.

Als ich auf Reisen war, habe ich in Vilnius einen Mann aus Moskau kennengelernt. Er hat mir erzählt, dass er als Ingenieur in der Moskauer Innenstadt arbeitet und somit auch überdurchschnittlich gut verdient. Er hat mir erklärt dass heiße er könne leben ohne sich Sorgen um das Geld machen zu müssen. Als ich ihn knapp einen Monat später wiedergesehen habe, hat er mir erzählt, dass er schon länger mit dem Gedanken spiele seinen Job zu kündigen und aus Russland auszuwandern. Ihm sei ein Leben in Russland zu unsicher. Er hätte keine Sicherheit den Job zu behalten

und der Wert seines Lohnes schwanke, je nachdem wie grade der Rubel stände. Außerdem findet er die Korruption und Propaganda in Russland verwerflich.

Was ich dabei dann noch viel beeindruckender finde, ist die russische Gastfreundlichkeit. Man kriegt immer Essen angeboten und ein „nein“ wird eigentlich nicht akzeptiert. Die Leute hier haben zwar nicht viel, teilen jedoch sehr viel und das sehen sie als selbstverständlich an. Wenn man jemanden besucht, kommt man zum Beispiel niemals mit leeren Händen. Man bringt immer etwas zum Essen oder Trinken mit. Meiner Meinung nach ist das eine sehr herzliche Tradition.

Die Russen sind im Allgemeinen ein sehr traditionsvolles und abergläubiges Volk. Verschüttet man Salz, schüttet man Zucker drauf. Uhren verschenkt man nicht, da es heißt man würde getrennte Wege gehen. Geld gibt man niemals in die Hand, sonst würde die Person, die das Geld bekommt, arm werden. Ich persönlich liebe den Aberglauben der Russen, auch wenn man dadurch schnell mal unabsichtlich einen Fehler machen könnte.

Viele russische Leute, die ich kennengelernt habe, sind jedoch nicht nur im Bezug auf Religion oder Aberglaube sehr traditionell, sondern auch im Bezug auf die Hochzeit. Meine 23-jährige Arbeitskollegin und ich hatten ein Gespräch über den Unterschied der Beziehungen in Deutschland und Russland. Sie selber ist seit zwei Jahren in einer festen Beziehung und wartet nur noch auf den Heiratsantrag von ihrem Freund. Bei unserem Gespräch ist uns aufgefallen, dass die russischen Leute, die wir kennen, schon mit Anfang 20 verheiratet sind oder zumindest seit mehreren Jahren in einer festen Beziehung leben. Währenddessen sind die meisten deutschen Personen, die ich kenne und die Anfang 20 sind, eher noch nicht entschlossen, ob sie überhaupt heiraten wollen.

Viele Männer sind hier in Bezug auf Verabredungen viel traditioneller. Das Essen, der Kaffee oder was auch immer wird natürlich von dem Mann bezahlt und wehe man bietet an das Geld zurückzuzahlen.

Ein weiterer Unterschied der einem sofort auffällt, wenn man sich grade in Pskow befindet, sind die ganzen Soldaten, die in der Stadt rumlaufen.

Das erste Fest zu dem meine Mitfreiwillige und Ich gegangen sind, war ein Militärfest. Dort hat das Luftmilitär Kunststücke mit Flugzeugen vorgeführt, Kinder konnten auf Panzern spielen, sich verschiedene Militärausrüstungen angucken und einen Parcours bewältigen.

Nachdem ich in meinem Leben in Deutschland kaum Berührungspunkte mit der deutschen Bundeswehr hatte, war es schon merkwürdig zu sehen wie normal das hier für die Leute ist.



Das ist ein Foto von dem Militärfest auf dem wir waren. Wie man sieht ist es hier zum Beispiel völlig normal Bilder auf Panzern zu machen oder, dass Kinder auf den Panzern spielen.

Was mich hier jedoch am meisten verwundert hat, sind die Regelungen zum Verzehr und Kauf von Alkohol. Alkohol darf man in Geschäften nur von 11 Uhr- 21 Uhr kaufen. An Feiertagen ist der Kauf komplett untersagt. Außerdem darf man keinen Alkohol auf der Straße trinken. Klar gibt es auch hier Leute, die gerne und viel Alkohol trinken, jedoch habe ich mit vielen Personen in Russland gesprochen, die gar keinen Alkohol trinken.

Zusammengefasst kann man sagen, dass die Russen wunderbare, nette Leute sind, die sich gegenseitig unterstützen und viel geben, auch wenn sie selbst nicht viel haben. Ich bin echt froh, dass ich mir einen näheren Einblick in die russische Kultur verschaffen durfte und merk jetzt schon wie viel Vorurteile ich doch hatte, die sich so nicht ganz bewahrheitet haben.